

Institution
Deutsche Nationalbibliothek
<http://www.dnb.de>
Objekt beim Datengeber anzeigen



Georg Raabe Onlinearchiv (GROa)

Beteiligte Personen und Organisationen:	Raabe, Georg edition taberna kritika
Dokumenttyp:	Monografie
Sprache:	Deutsch
Reihe:	etkcontext; Band 1 (2003-2017)
Thema:	Deutsche Literatur
Link zum Katalogisat/OPAC:	http://d-nb.info/1126070440
URN:	http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:101:1-201702226468
DOI:	10.17436/etk.c.001
Rechteinformation:	Der Zugriff auf Teile des Objekts ist unbeschränkt möglich.
Rechtsstatus:	© Rechte vorbehalten - Freier Zugang

URL:
<https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/item/NGUVVEKVT4TFHJHF7DCVOO54CMG7I2IG>

Kategorie: georg raabe archiv [komische dichtung]

 www.abendschein.ch/category/georg-raabe-archiv/

Die Zeit des Gaucklers ist perdu.
Jo fühlt sich kaum mehr in der Lage.
Zu aufreibend: Auf Schloss Bellevue
läuft man vom Bett bis zum WC fünf Tage.

Wie muss der neue Präsi sein?
Wer soll das Höchstamt meistern?
Was kann uns kleine Wählerlein
fürs wahre deutsche Wertegut begeistern?

Emanzipiert, meint: Eine Frau.
Sozial, sprich: Aus der Arbeitsszene.
Auch fremdenfreundlich. Wie genau?
Der Gatte Immigrant? Vielleicht Hellene?

Kein Prediger mit krauser Stirn.
Denn solche mag nicht jeder.
Mehr farbenfroh statt grauem Zwirn.
Mit feschen Cowboyboots aus Schlangenleder?

Nicht leicht. Zumal das Recht vorschreibt,
dass sie – geht es noch ärger? –
auch keinerlei Beruf betreibt.
Die Einzige, die bleibt: Frau Katzenberger

[taz > \(GROa\)](#)

Auf einem unbekanntem Eiland

lebt ein unbekannter Heiland,

der uns sicher – jede Wette –

allerlei zu sagen hätte.

[taz > \(GROa\)](#)

Josef:

Der andern Schuld tilgt er. Indes

hab ich die Kosten und den Stress.

Bringt Heil der Welt. Mir nur Theater.

Und ich bin nicht mal der Vater!

Maria:

Wie süß schlief er doch in der Krippe.

Jetzt trotz er, motzt, macht dicke Lippe.

Ach, Herr, mach, dass die Pubertät
am Heiland bald vorübergeht!

Der Taube:

Bei Gott! Was für ein Scharlatan!

Prahlt rum, dass ich nun gehen kann.

Das Gehen fiel mir nie sehr schwer.

Was ich begehrt, ist das Gehör!

Der Lahme:

“Nun sprich!”, sprach er. Ich fragte: “Was?”

Dann er: “Geheilt! Wie schaff ich das?”

Und ging. Ich nicht. Na warte, Christ,
ab heute bin ich Atheist!

Der Stumme:

Der Depp! Da preist er vor dem Volk
mein Hören nun als Heilerfolg
– statt meine Stummheit zu kurieren.

Und ich kann nicht mal protestieren!

Pontius Pilatus:

Also, jener Nazarener

ist ja wohl ein Schizophrener:

Mensch – und auch noch Gottes Sohn!

Naja... Das Kreuz kuriert ihn schon.

[taz > \(GROa\)](#)

Es ist beinahe unbekannt

dass ein begabter Elefant

die “Kritik der Vernunft” erfand

– und dies schon lange vor Herrn Kant.

So etwa siebzehnhundertzehn,

da war von Kant noch nichts zu sehn.
Doch der erst glänzte mit dem Wissen.
Da ging's dem Elefant beschissen.
Verkannt, doch mit Genie geschlagen,
berufen, tiefgründig zu fragen,
erschuf das Tier nun Textgrundlagen,
die Hegels Dialektik tragen.
So etwa siebzehnsechzigdrei,
da war Herr Hegel noch ein Ei.
Doch der erst konnte sie verkaufen.
Der Elefant begann zu saufen.
Und all sein Ehrgeiz, der verebbte.
Er schrieb dann nur noch Kochrezepte.

[taz > \(GROa\)](#)

Von den Tieren, die ich sah,
bist du mir besonders nah.
Trägst ein Antlitz im Gesicht
– voller Anmut! Voller Licht!
Stinkst zwar manchmal ganz entsetzlich,
bist doch zart und sehr verletzlich.
Tut wer was, das streng verboten,
schwenkst du aufgereggt die Pfoten
und rufst nach der Feuerwehr.
Nasenbär! Ich schätz Dich sehr.
PS: Ein Tipp – nur nebenbei:
Ruf besser nach der Polizei!

[taz > \(GROa\)](#)